

pro vita alpina - SPEZIAL – XXIV – Juli 2013

Ich werde alles daran setzen, dass es die PRO VITA ALPINA – Spezial weiterhin geben wird. Es wird primär eine Privataktion von mir bleiben.

Aber immer mit Helferinnen und Helfern, denen ich hier herzlich danke: Annemarie Doblander, Barbara Haid usw. Weiterhin unter der Obhut und dem Dach der PRO VITA ALPINA und auf der Basis meiner persönlichen Sicht auf möglichst viele Teile und Regionen der Alpen: es ist ein Produkt bzw. ein Sprachrohr meiner ProVitaAlpina-Alpenakademie.

Themen:

1. Sammlung Gerlinde Haid
2. Sammlung Haid
3. Deutschsprachige Minderheiten in Italien
4. Alpenstadt des Jahres
5. Buchneuerscheinung
6. Verschiedenes

1. Sammlung Gerlinde Haid

Diese Ausgabe der „PRO VITA ALPINA – SPEZIAL“ widme ich meiner am 20. November 2012 verstorbenen GERLINDE. Sie hat mich mehr als 40 Jahre begleitet, auch zu allen für uns wichtigen Kultur-Schauplätzen in den Alpen.

Immer forschend und neugierig, immer auf der Spur nach lebendiger und auch neuer sowie starker VOLKS-Kultur. Gerlindens Liebe galt der authentischen Volksmusik. Wir haben zusammen ein dichtes Netzwerk an Freunden und Partnern aufbauen können. Wir haben eine Sammlung von mehreren tausend Büchern, Schriften, von Ton und Bilddokumenten in „unsere“ Scheunen einbringen können. Gerlinde und ich haben ein gemeinsames Lebenswerk aufbauen können. Alles immer miteinander und mit „unseren“ Vereinen und Projekten wie der PRO VITA ALPINA, dem IVK als Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung, dem „Bierstindl“ dem IDI- Dialektinstitut und allem, was wir beide für Wissenschaft und Publikationen ansammeln konnten. Gerlinde hat anlässlich ihrer Emeritierung öffentlich erklärt, sich künftig sehr intensiv der Weiterforschung zu widmen, zu sammeln und zu dokumentieren.

Mit dem Tod von Gerlinde ist uns allen erst bewusst geworden, was sie als international anerkannte Wissenschaftlerin, Forscherin, Pädagogin, Publizistin usw. geleistet hat. Und vor allem, was sie hinterlassen hat. Seit November 2012 wird mir beim notwendigen

Sichten und Ordnen der Hinterlassenschaft erst klar, um welche einzigartigen Schätze es sich handelt; mit den beiden Spezialgebieten ALPEN und AUSSEER-Land (ihrer Heimat) mit dem Salzkammergut. Es kann nur in intensiver Teamarbeit gelingen, diese Schätze zu heben, zu sichten, zu dokumentieren, teilweise zu publizieren und zu lebendig zu machen.

Da habe ich mir im Sinne von Gerlindens Erbe vorgenommen, eine weitere Ton-Kassette in der Serie „**musica alpina**“ herauszugeben. Überwiegend auf meine Kosten und emotionell so intensiv, so dramatisch, so berührend, so politisch, so poetisch als möglich: mit dem BESTEN vom BESTEN aus dem reichen Erbe. Da habe ich alle ihre besten Freunde aus der einschlägigen Forschung herbeigerufen, so auch die Forscher und Musikanten Amerigo Vigliermo, Renato Morelli, Paolo Vinati, Barbara Kostner, Pietro Bianchi und Jean-Marc Jacquier und andere. Es sind erschütternd eindrucksvolle Tondokumente, die ich hier präsentieren kann: Klagelieder, vom Dahinsterben der Mineure, die Proteste gegen den Krieg, aus singenden Familien, ergreifende Gesänge aus dem religiösen Brauchtum der Bergarbeiter, die Einzigartigkeiten aus dem „singenden Dorf“, einfache-archaische Rufe. Alles scheinbar von gestern. In den hochgezüchteten „Volksliedpflege-landschaften“ wie Salzburg, Bayern, Tirol längst „bereinigt“ und gesäubert, sterilisiert und geschönt und verklungen. Die „Pfleger“ hat das Authentische (weitgehend) vernichtet. Ich habe die „andere“ Musikkultur gemeinsam mit Gerlinde bei vielen Begegnungen in Premana, in Serle, in Breone, im Canavese, beim Carneval im Resia-Tal und in Ponte Caffaro, bei Musikantentreffen in Parge kennenlernen dürfen. Es sind Klänge und Harmonien von tatsächlich einzigartiger Qualität. Jetzt droht Vieles endgültig zu verklingen. Das sind noch die Lieder der Mineure, der ehemaligen Reijäterinnen, der Deserteure und auch der Liebenden und der Betenden, vor allem rund um Weihnacht und Neujahr. Im geschützten Bereich religiösen Brauchgeschehens kann und wird vieles überleben. Es ist nichts für „Pfleger“ und „Revival“ dabei und hat keinen Anteil an der „Weltmusik“ von Festivals. Von dort sollten diese Rituale, sollten diese Lieder ferngehalten werden. Das klingt radikal. Aber ich sehe kein anderes Überleben. Ich sehne mich nach dieser Musik, nach dieser Kultur.

Für meine sehr emotionale und keineswegs repräsentative Auswahl erklingen vor allem Beispiele aus Bergtälern der Lombardei, des Trentino/Trient und aus dem Piemont. Keines der von mir ausgewählten Liedbeispiele findet sich in den bisher vorliegenden „musica alpina“-Ausgaben von I – VIII Mit IX/X verabschiede ich mich IN MEMORIAM GERLINDE. Meine „Doppel-CD“ mit Booklet wird es frühestens zu Weihnachten 2013/Neujahr 2014 in einer limitierten bzw. bibliophilen Sonder- bzw. Privatausgabe geben.
Für den zweiten von Gerlinde gewünschten Schwerpunkt wird es eine CD aus dem Salzkammergut und dem AUSSEER-Land geben.

2. Sammlung Haid

Der zweite Teil der PVA-SPEZIAL ist ein Bericht über das Ergebnis der Sammlung, Dokumentation und Sichtung des reichen KULTUR-ERBES von Gerlinde, das mir auch testamentarisch anvertraut worden ist. Es ist da gemeinsame Produkt gemeinsamen Sammelns durch mehr als 40 Jahre. Wir haben die Archivbestände weitgehend nach Themen, nach Spezialinteressen und regional aufgeteilt. Mit Stand vom Juli 2013 ist die „SAMMLUNG HAID“ (also von Gerlinde und von mir) betitelt und ist im ersten „INFORMATIONBLATT Sammlung Haid“ skizziert (s. a. http://www.cultura.at/haid/Infoblatt_Haid_2013.pdf):

Sammelschwerpunkte und Standorte der TEILSAMMLUNGEN

Die Sammlung „**Alpenakademie**“ (= alpenweite Forschungs- und Kontaktstelle) der PRO VITA ALPINA international mit ihrer Untersammlung „**Ötztal-Archiv**“ befindet sich in Ötztal-Bahnhof (c/o Prof. Dr. Hans Haid: haid.roale@cultura.at).

Sammelschwerpunkte: Volkskultur und Regionalentwicklung im gesamten Alpenraum; besondere Berücksichtigung der Ötztaler und Stubaier Alpen.

Ein großer Teil der Untersammlung „**Ötztal Archiv**“ der Sammlung Haid ist „Gedächtnispeicher“ im Heimatmuseum in Längenfeld-Lehn (c/o Dr. Ingeborg Schmid-Mummert: info@gedaechtnisspeicher.at).

Die Teilsammlung „**Volksmusik und Volkskultur Salzkammergut/Ausseerland**“ (Nachlass Gerlinde Haid) befindet sich im Kammerhofmuseum in Bad Aussee (c/o Mag. Sieglinde Köberl: s.koeberl@gmx.at).

Eine Teilsammlung „**Volksmusik Sammlung Gerlinde Haid**“ befindet sich in der Bibliothek Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch (c/o Mag. Evelyn Fink-Mennel, MAS: evelyn.fink-mennel@vlk.ac.at).
Sammelschwerpunkte: Volksmusik des alemannischen Kulturraumes und Teile der Schweiz (u. a. Graubünden).

Der literarische „**Vorlass von Hans Haid**“ als Teil der Sammlung Haid befindet sich im Brennerarchiv der Universität Innsbruck (c/o Dr. Johann Holzner: johann.holzner@uibk.ac.at).

Die Teilsammlung „**Deutschsprachige Dialektliteratur**“ des IDI (Internationales Dialektinstitut) als Teil der Sammlung Haid befindet sich im Internationalen Mundart-Archiv „Ludwig Soumagne“ in Neuss/Zons. (c/o Achim Thyssen: achim.thyssen@rhein-kreis-neuss.de oder kreisarchiv@rhein-kreis-neuss.de)

3. Deutschsprachige Minderheiten in Italien

Als erste Zusammenfassung mit Karte und einigen Details gibt es jetzt die Faltkarte aus dem „Einheitskomitee der historischen deutschen Sprachinseln in Italien/ Comitato unitario delle isole linguistiche storiche germaniche in Italia“ über e-mail: info@isolelinguistiche.it / info@sprachinseln.it unter der Adresse Centro Documentazione Luserna – Dokumentationszentrum Luserna, Via Trento, Stradu/TN, ISBN 9788888197210
In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „LEM“ vom Juni 2013/12. Giugno/prochet 2013 gibt es neben anderen Informationen auch den Bericht über die neue Landkarte. Derzeit befinden sich 15 Gemeinschaften in diesem Komitee der Walser von Grisonen und von Issime aus Aosta, der Walser aus Piemont, der Mocheni sowie der Zimbern von Luserna im Trentino, der Zimbern aus den XIII Gemeinden, der Zimbern aus den VII Gemeinden und Sappada aus dem Veneto, der Bewohner aus Sauris, Timau sowie dem Kanaltal.

4. ALPENSTADT DES JAHRES

In der Startphase der Aktion bzw. der Idee „Alpenstadt des Jahres“ habe ich dem Initiator und Motor der Idee, dem in Villach in Kärnten lebenden Gerhard Leeb maßgeblich helfen können. Die „Alpenstadt des Jahres“ gibt es weiterhin; auch als wichtigen Teil der PRO VITA ALPINA – ALPENAKADEMIE mitsamt der PRO VITA ALPINA – SPEZIAL.

Gerhard Leeb hat mir den folgenden Kurzbericht zur „Idee ALPENSTADT DES JAHRES“ im Mai 2013 zugesandt:

Es gehört wohl zu den größten Projekten, die von Pro Vita Alpina-International initiiert wurde. Die Idee zur „Alpenstadt des Jahres“ kam von Gerhard Leeb, unserer Kontaktperson für Friaul-Julisch Venetien. Im Villacher Bürgermeister Helmuth Manzenreiter fand er für die Umsetzung den richtigen Partner. Nach knapp einem Jahr hatten Leeb und Klaus Kummerer, dem damaligen Vorsitzenden des Alpenvereins, auch die internationale Unterstützung für das Projekt gesichert. CIPRA, die ARGE Alpenstädte und – allen voran – die Pro Vita Alpina sicherten ihre Mitarbeit zu.

Mit der „Ernennung“ Villachs, sozusagen als „Prototyp“, begann eine Bewegung, die in dieser Dimension eigentlich nicht erwartet wurde.

Leeb: „In meinem ursprünglichen Konzept war die Arbeit der jeweiligen Alpenstadt auf das Projektjahr begrenzt!“ Tatsache ist inzwischen aber, dass alle Städte über dieses Jahr hinaus bis heute intensiv zusammenarbeiten. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Dazu gehören auch EU-Projekte wie aktuell „ALPSTAR – Wir machen Klima“.

Inzwischen sind es sechzehn Städte, die seit 1997 von einer internationalen Jury (Antonio Zambon vom Netzwerk „Allianz in den Alpen“, Norbert Weixlbaumer von der CIPRA, Gerhard Leeb für die Pro Vita Alpina-International) mit diesem Titel ausgezeichnet wurden:

- 1997 Villach (A)
- 1999 Belluno (I)
- 2000 Maribor (SLO)
- 2001 Bad Reichenhall (D)
- 2002 Gap (F)
- 2003 Herisau (CH)
- 2004 Trento/Trient (I)
- 2005 Sonthofen (D)
- 2006 Chambéry (F)
- 2007 Sondrio (I)
- 2008 Brig-Glis (CH)
- 2009 Bozen/Bolzano (I)
- 2010 Bad Aussee (A)
- 2011 Idrija (SLO)
- 2012 Annecy (F)
- 2013 Lecco (I)

2014 wurde zum „Jahr der Alpenstädte“ ausgerufen. Das Jahr soll, unter anderem, auch zur Reflexion über das bisher Erreichte genutzt werden.

Gerhard Leeb's „Kind“ ist erwachsen geworden. Und wie es so mit „Kindern“ ist, gibt es nicht nur fröhliche, intelligente und aufgeweckte, sondern auch „Sorgenkinder“.

Leeb: „Die meisten der Städte haben sich seit *ihrem* Alpenstadt-Jahr prächtig entwickelt. Sie haben engagierte Personen in die Arbeitsgemeinschaft gesandt. Menschen, die auch mit dem Herz dabei sind. Wie beispielsweise Martine Marlois aus Gap, Benno Kehl aus Herisau, Karmen Makuc aus Idrija, Sabine Domenig aus Villach, Manfred Maier aus Sonthofen, Josef Dennerl aus Bad Reichenhall, Eduard Brogli aus Brig oder Helmut Moroder aus Bozen, um nur einige zu nennen.“

Für Gerhard Leeb, dem „Vater der Alpenstädte des Jahres“, entwickelten sich die ökologischen Projekte vorbildlich. Er wünscht sich aber eine verstärkte Zuwendung zum Protokoll „Bevölkerung und Kultur“ der Alpenkonvention und damit zu Inhalten, wie sie Hans Haid seit Jahrzehnten „predigt“ und publiziert.

5. Buchneuerscheinung



Hans Haid: Lesebuch II

Seit dem Haid-Lesebuch 1984 ist vieles passiert. Unverändert jedoch die Hassliebe, die Abrechnung, die Resignation, die Leidenschaft, das Tal, die Berge, die Kulte, die Zerstörung, die Apokalypse, die

Saligen, die Dana und die Disen, die Langtütin und unaufhaltsam der Zerfall, die Klage, das Abschiednehmen.

Im Lesebuch II berichte ich von denkwürdigen neun Toten durch einen Betonkübel; über pervertierten Tourismus im Hörspiel „Mit Tränen füllt man keine Betten“; von den sagenhaft guten Krapfen „vö Naalan und Mammen“, von Großmutter und Mutter. Rettet unsere Bergwässer und den Adler. Wo ist die „Alpenpoesie“ geblieben? Warum hätten uns die Gurgler „Alpentöne“ mit Gerlinde und der jährliche Zug der 6.000 Schafe über die Ferner und die Suche nach den geheimen Verheißungen einer glückseligen Zeit beinahe retten können?

neu erschienen im Studienverlag Innsbruck
Mehr Informationen:

<http://www.cultura.at/haid/haid-lesebuch2.html>

6. Verschiedenes

- Gedanken über das „WEGLASSEN“ in der Architektur macht sich der aus dem Ötztal stammende **Architekt Hermann Holzknacht**, die er für den exklusiven Kitzbühel Country club im „Annual 2012/13“ formuliert hat. „Das Leben im alpinen Raum war lange Zeit in erster Linie von Kargheit geprägt. Wenn man heute von ‚Neuer Bescheidenheit‘ spricht, kommt man wieder auf Elemente dieser Lebensform zurück...“ Diese neue Einfachheit darf keine Musealisierung darstellen. Für die typisch alpine Tourismus- und Folklorearchitektur gäbe es ein breites Feld der Diskussion. „Das Weglassen ist eigentlich das Primäre. Bei dem, was bleibt, heißt es dann, an der Qualität zu arbeiten. Das bedeutet zum Beispiel bei Materialien wie Stein, Holz und Mauerwerk sehr auf die Qualität zu achten. Und: keine Verklärung des „guten Alten“. (c/o Franz Reisch-Straße 21, 6370 Kitzbühel)
Das Kontrast-Gegenbeispiel zelebriert von Nummer zu Nummer beispielsweise sehr massenwirksam-nostalgisch „SERVUS IN STADT UND LAND“: sozusagen „einfach“/„gut“. Woher dieser Anspruch am regelmäßigen Beispiel dekorativ-gestalteter ALPIN- Folklore alter Bauernhöfe?
Wir lesen und schauen und blättern weiter!
- Die „**Bergheimat-Nachrichten**“, das Informationsblatt der **Schweizer Bergheimat**, informiert sachkundig und trocken von der Entwicklung der Berggebiete; abseits verlogener Folklore. Vor 40 Jahren gegründet, hat diese Organisation „grosse Bedeutung in der Geschichte des Biolandbaus“. Das sind 40 Jahre zähe Aufbau- und Pionierarbeit. Wie wird es weitergehen? Vieles deutet darauf hin, dass es jetzt zu einer geschickt getarnten Vereinnahmung von „BIO“ und „NATUR“ vor allem im Tourismus abzuzeichnen scheint. Schon wieder ist auch wieder Tirol als Quasi-Vorreiter.
- Die neueste Ausgabe von „SAISON“, dem „Tourismomagazin“ der **Tirol-Werbung**, Ausgabe 02/13/ Frühjahr 2013 setzt relativ professionell, aber pervers-verlogener, sozusagen neue Maß-Stäbe. „Warum es sich gerade in Tourismus lohnt, nachhaltig zu wirtschaften“. Das wären, meint der oberste Werber in der Person des Herrn Josef Margreiter, „Tirols natürliche Erfolgsfaktoren.“ Inzwischen gibt es auch bereits die „nachhaltigen Abräumer“. Es werden neue „Kraftorte“ entdeckt (der Vermarktung preisgegeben). Ländlich-Kultiges und der reale Gegensatz zur aktuellen Situation?! Gut so: es muss vorgebeugt werden, wenn morgen oder übermorgen Brutalitäten wie Gletscherskilauf aufhören müssen, wenn mangels Wasserressourcen gigantische Kunstschneeproduktionsstätten abgebaut werden müssen.
- Eine mahnende Stimme erhebt nach wie vor und immer wieder die „**ALPENKONVENTION**“ mit ihren Publikationen, Tagungen usw. – Und wo ist die mächtigste und wirksamste Basis allen Handelns und Denkens, die KULTUR? Sie kommt nach wie vor und immer wieder nicht vor, oder nur erbärmlich verkümmert.
- Ein **Nachruf: Gretl STEINER**, 1923-2013, hat uns verlassen. Als Legende des alpinen Denkens und Lebens, vor allem der Volksmusik und des Kletterns dürfen wir sie in Erinnerung behalten. „DIE IKONE UND IHR MARKENNAME“: die „STEINER SÄNGER“ zusammen mit dem Heli GEBAUER. Gemeinsam mit „meiner Gerlinde“ will ich sie mit einem Jodler hochleben lassen, hinauf über die Südwand des Dachsteins. Einiges ist nachzuhören in der von Gerlinde und von mir herausgegebenen Doppel-CD-Reihe „musica alpina“ Nr. III und VII. Allesamt ehrend zum klingenden Gedenken.

Es grüsst herzlich Hans Haid

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Hans Haid, Venterstraße 2, 6450 Sölden, und Riedernstraße FVJ 1, A-6430 Ötztal

Tel. +43-(0)52 66 87296 (fallweise Handy 0664-73 654 70 77)

haid.roale@netway.at / www.cultura.at/haid und www.similaun.at

Sollten Sie keine elektronischen Mitteilungen wünschen, bitten wir um Mitteilung an

ProVitaAlpina_spezial@gmx.at